

Bezugspreis
monatlich 2.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsbüro 800.—
am Postamt . . . 990.—
ins Ausland 100 deutsche M.

Fernpreis:
4246, 2278, 3110, 3249.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint
an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens . . . 50.— M.
Reklameteil 180.— M.
Stellen-Gesuche und
-Angebote . . . 40.— M

Für Aufträge { Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M.
aus Deutschland } Reklameteil 36.— d. M.

Pilsudskis Reise nach Rumänien und seine Auslandspolitik.

Der Krakauer "Czas", das Organ des Ministerpräsidenten Nowak, schreibt anlässlich der Reise des polnischen Staatspräsidenten zum König von Rumänien:

Das polnisch-rumänische Bündnis bezweckt eine gemeinsame Verteidigung gegen Russland, dem ausgesprochenen Feinde beider Staaten. Das vor nahezu zwei Jahren abgeschlossene Bündnis ist jedoch nicht in allen seinen Einzelheiten zu Ende geführt worden, und das muss eben jetzt geschehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in bezug auf Russland die Rolle Polens in diesem Bündnis eine entscheidende ist. Unser Sieg oder unsere Niederlage entscheiden auch über das Schicksal unserer Nachbarn. Deshalb wäre es erwünscht, wenn während des Besuchs in Bukarest die Einzelheiten dieses Zusammenganges mit Rumänien eingehend besprochen würden. Es kann sich nicht darauf beziehen, daß unsere Verpflichtungen gegenüber Rumänien für den Fall einer Gefahr größer werden; vielmehr erscheint es uns notwendig, daß die Bedingungen besprochen werden, unter denen wir auf eine rumänische Hilfe an der polnischen Front rechnen könnten. Sie wird um so eher möglich sein, je mehr Rumänien im Rücken gegen Ungarn geht.

Wir waren immer der Ansicht, daß sich das nicht durch Eskapaden gegen Ungarn, sondern durch die Schaffung eines rumänisch-ungarischen Kompromisses erzielen lässt, unter Bedingungen, die für beide Parteien annehmbar sind. Dann werden die rumänischen Divisionen, außerhalb Rumäniens einzufreien, an der russischen Front verwendet werden können."

Diese Ausführungen geben dem "Kurier Pozn." Veranlassung, sich in einem längeren Aufsatz (Leitaufsatzer der Nr. von Mittwoch, d. 13. September) ebenfalls mit der Rumäniereise des Staatspräsidenten und ihrem Zweck zu beschäftigen. In dem Aufsatz des "Kurier" wird zunächst ebenfalls die Wichtigkeit des Bündnisses zwischen Polen und Rumänien betont, dann aber scharf Stellung genommen gegen die Auslandspolitik Pilsudskis und "seines nächsten Vertreters und Gehilfen" Szymon Askenazy. Dort ist zu lesen:

"Der politische Plan Pilsudskis steht ganz klar vor unseren Augen. Für ihn ist, wie im Jahre 1914, der Hauptfeind Polens Russland. Gegen Russland will er einen Staatenbund von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer organisieren. Im Sinne dieses Planes wird auch eine entsprechende Politik gegenüber den baltischen Staaten, gegenüber den Nationen des östlichen Mitteleuropas und gegenüber den Litauern, Ukrainer und Weißrussen getrieben. Daher der Plan eines polnisch-rumänisch-ungarischen Bündnisses, daher die antifascistische Politik, daher der Gleichmut gegenüber Südslawen, daher die ganze Willkür Polens und die gegenwärtigen Pläne in bezug auf Ostgalizien. Die notwendige Folge einer solchen Orientierung ist das Bestreben, die Beziehungen zu Deutschland zu regeln; denn niemand kann doch so naiv sein und einen Krieg an vier Fronten führen wollen. Wir hören allerdings von den Anhängern dieses Neuantrittismus, die Versicherung, daß man das Bündnis mit Frankreich als ein unerschütterliches Postulat ansieht, in der Praxis aber sich den befundenen praktischen Möglichkeiten der französischen Politik entgegenstellen müsse. Diese Orientierung, die eine Fortsetzung der politischen Orientierung der Mittelstaaten während des Krieges ist, stellt sich das Programm einer Außenpolitik gegenüber, die von dem Standpunkt ausgeht, daß Deutschland der Hauptfeind Polens ist. Dieses Programm hat Polen dazu bestimmt, auf die Seite der Alliierten zu treten, dieses Programm gab uns die Vertretung auf der Pariser Konferenz und hat zur Einigung und Unabhängigkeit des polnischen Staates geführt. Nach dem Kriege hat sich die politische Lage Polens nicht geändert. Die Deutschen streben nach innerem Wiederaufbau und nach der Wiederherstellung ihrer früheren Ostgrenzen. Das reale Postulat ihrer ganzen Politik ist die Einnahme von Pommerellen, Polen und Oberschlesien; der Weg aber dazu soll die wirtschaftliche Beherrschung Polens sein. Im Westen droht Polen heute die größte Gefahr, — aus dieser Tatsache müßte sich das ganze Programm der polnischen Politik ergeben. Aus dieser Tatsache ergibt sich vor allem die Notwendigkeit des Bündnisses mit Frankreich. Dieses Bündnis bedeutet keine gegenseitige Liebeserklärung, sondern eine Politik nach gemeinsamem Plan, von dem Standpunkte einer einheitlichen Front gegenüber Deutschland ausgehend. Eine der wichtigsten Folgen des politisch-französischen Bündnisses muß die Vereinheitlichung der Politik Frankreichs und Polens im östlichen Mitteleuropa sein. Die Vereinheitlichung muß darauf beruhen, die kleine Einheit aufrecht zu erhalten und zu festigen, was in erster Linie von der polnisch-ungarischen Annäherung abhängt. Deshalb muß im Gegensatz zur Politik Pilsudskis, die ein Berücksagen der kleinen Einheit im Auge hat, das Ziel der auf ein tatsächliches polnisch-französisches Zusammengehen gestellten Politik, die Aufrechterhaltung und die engere Zusammengehörigkeit der kleinen Einheiten sein. Eine solche Politik führte Skirmunt, in diesem Geiste war Pilsudski bei der Zusammentreffen in Marienbad tätig. Gerade das Gegenteil macht der "Slaw" Askenazy in Genf und gerade das Gegenteil beachtigt unsere Diplomaten in Rumänien zu tun. Auf internationalem Boden reihen sich heute die Politik Frankreichs und Deutschlands, es beginnt ein Spiel um die herrschende Stellung auf dem europäischen Kontinent; wer nicht einem der beiden Lager angehört, muß selbst wenn er unbewußt irgend welche Zusicherungen gäbe, für das andere warten. England steht im deutschen Lager, trotz der formellen Freundschaft mit Frankreich, die gegenwärtige Politik Italiens, die vom Judentum Schanzet geführt wird, arbeitet zu Gunsten Deutschlands, das von den Vertretern der jüdischen Politik überall da unterstützt wird, wo sich die Gelegenheit dazu bietet; denn die Deutsche und die jüdische Politik arbeiten Hand in Hand. In einem gut organisierten Staat, einem normalen Staat, braucht man solche Probleme wie die oben angeführten nicht öffentlich zu erörtern. Leider ist aber Polen ein solcher Staat noch nicht. Über die oben berührten Fragen schreibt die Auslandsprese, davon wird in der ganzen Welt diskutiert, nur die polnische öffentliche Meinung weiß

Achtung, deutsche Wähler!

Wahlmitteilung Nr. 5.

1. Das Merkblatt I für die Kreisgeschäftsführer und Obmänner (Vertrauensleute) zu den Wahlen für den Sejm ist heute im Druck erschienen und gelangt an die deutschen Wahlausschüsse zur weiteren Verteilung. Alle diejenigen Vertrauensleute, welche nicht binnen 5 Tagen in den Besitz der Merkblätter gelangen, haben sofort bei ihren Wahlausschüssen die Übersendung dieses Merkblattes zu beantragen.

2. Wir machen darauf aufmerksam, daß gleichzeitig mit den Wahllisten für den Sejm auch die für den Senat ausliegen, und daß jeder Wahlberechtigte verpflichtet ist, auch die Wahlliste für den Senat einzusehen.

Deutscher Wahlausschuß Posen,
Wahlkreiszyklopädie 2. Fernruf 4174.

nichts davon. Unsere Öffentlichkeit ist nicht darüber unterrichtet, daß in Sinaia, in Genf, in Dresden, in Paris im Namen Polens eine Politik getrieben wird, die zu den Interessen der Nation und zu gesunden politischen Grundfächern im Widerspruch steht. Askenazy in Genf, Olszowski in Dresden, Gen, Siforski in Paris sind ja die Beauftragten der polnischen Regierung, sind diejenigen, die das belvederische System in der polnischen Außenpolitik durchführen. Wenn man die Grundlagen dieses Systems kennt, dann treten alle Ereignisse in der polnischen Außenpolitik klar und deutlich hervor, dann hören wir auf, uns zu wundern und unzutreffende Hypothesen aufzustellen. Wegen der Neuorientierung der polnischen Politik müssen die Minister Skirmunt und Michalski beseitigt werden, die, wenn auch schwach, zu gesunden politischen Grundfächern zurückzuführen begannen. Im Gegenzug mit den Grundfächern dieser Orientierung nach Osten führt Askenazy seine antifascistische Politik in Genf, werden den Deutschen Zugeständnisse gemacht, wird die Liquidierung deutscher Güter hingezogen, werden die schleifischen und Danziger Angelegenheiten gering geschägt. Die polnische öffentliche Meinung muß sich darüber klar werden, daß die Regierung Nowak in stillen einen Umchwung in der polnischen Außenpolitik herbeiführt, der durch das Belvedere bestimmt wird und durch Askenazy zur Durchführung gelangt, einen Umchwung, der für die ganze Zukunft Polens höchst gefährlich ist. Wir müssen uns weiter darüber klar werden, daß der nationalistischen Orientierung, die an die Traditionen des Antisemitismus zu Kriegszeiten anknüpft, nur durch eine gründliche Änderung des Regierungspersonals in Polen Einhalt geboten werden kann, durch die Wahlen am 5. und 12. November. Daher die Bedeutung dieser Wahlen. Sie entscheiden nicht nur über unseren inneren Organismus, sondern auch darüber, wie unsere Außenpolitik sein wird, ob sie in der Richtung der Verteidigung und Aufrechterhaltung der westlichen Teile oder in der Richtung der Vernachlässigung der Westwand marschiert und dazu führt, sich westfürmerischen Plänen im Osten hinzugeben, die schon einmal, im August 1920, um ein Haar zur Besetzung des polnischen Staates geführt hätten. Auf eine solche neue Gelegenheit warten die Deutschen, die sich im Innern festigen. Wenn die neue politische Richtung in Polen fest steht, dann führt das mit verhängnisvoller Notwendigkeit dazu, ihnen (den Deutschen) eine solche Gelegenheit zu geben, und zwar in einer nicht so fernen Zeit, wie es vielen scheint."

Was ergibt sich aus diesen wortreichen Ausführungen?

Es gibt in der polnischen Außenpolitik zwei Hauptrichtungen: die eine sieht den Hauptfeind Polens in Russland, die andere in Deutschland. Hier Belvedere und "Neuantrittismus", hier "Kurier Poznanski" und Okzismus.

Man kann die Frage offen lassen, welcher von den beiden großen Nachbarn Polens der "Hauptfeind" ist. Nimmt man aber das Bestehen jener beiden außenpolitischen Richtungen an sich als Beweis dafür, daß Polen die beiden genannten Staaten — Russland und Deutschland — am meisten zu fürchten hat, dann müßte es für den realenenden und klar stehenden Politiker daraus nur eine Schlussfolgerung geben: nämlich die, daß Polen — da es sich doch den Luxus nicht leisten kann, dauernd zwischen zwei "Hauptfeinden" zu stehen — den Versuch machen muß, zu einem der "Hauptfeinde" in ein freundliches Verhältnis zu kommen, und zwar natürlich zu dem, der ihm wirtschaftlich mehr nützen kann. Wer das ist, kann kaum zweifelhaft sein.

Eine politische Besprechung der Rumäniereise.

Warschau, 13. September. Der Außenminister hielt gestern eine Konferenz mit dem französischen Gesandten Panafieu ab. Die Konferenz stand mit der geplanten Auslandsreise des Außenministers in Verbindung.

Das englisch-russische Wirtschaftsabkommen

Berlin, 13. September. Über das Abkommen zwischen England und Russland, das hier in Berlin zwischen Urquhart, dem Amtsratspräsidenten der russisch-englischen Consolidated Bank, und Krassow angenommen wurde, weiß die "B. B." folgendes mitzuteilen: England hat in Russland 208 Millionen Pfund Sterling investiert, wovon auf die Urquartgruppe allein nicht weniger als 56 Millionen Pfund Sterling entfallen. Frankreich hat von Russland 11 Milliarden Goldfranken seitens der privaten Industrie. Endlich hat Belgien im ganzen 3 Milliarden Goldfranken in Russland investiert, so daß die von Urquart vertretene Gesellschaft das weitauß größte Unternehmen darstellt, das in Russland, besonders in Sibirien, interessiert ist. Das Abkommen zwischen Stinnes und dem Senator Lüders war das Modell für den Vertrag zwischen Urquart und Krassow.

Pläne und Absichten des Ministerpräsidenten Nowak.

Warschau, 13. September. Der "Przegląd Wieczorny" veröffentlicht eine Unterredung seines Vertreters mit dem Ministerpräsidenten Nowak, der hinsichtlich des Sachverständigenausschusses für die Ostgalizische Frage und der laufenden Fragen der inneren Politik folgendes erklärte: Wegen der Wichtigkeit und Aktualität der ostgalizischen Frage habe ich die namhaftesten Sachverständigen gebeten, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, und zwar: Prof. Michał Bobrowski, Prof. Zygmunt Askenazy, Prof. Kazimierz, den Stadtpräsidenten von Lemberg, Neuman, die Abgeordneten Grzesielski, Hausner und Woewehers sowie Dr. Godlewski, Dr. Wereszczaski und Dr. Longschamp. Der von diesem Ausschuß ausgearbeitete Entwurf kommt vor den Ministerrat und wird nach seiner Beauftragung dem Sejm als Regierungsentwurf vorgelegt werden. Was die Gerüchte über die Einberufung des Sejm zu einer kurzen Sitzung am 18. d. M. betrifft, so habe ich einen solchen Vorschlag gar nicht gemacht; dagegen werde ich heute mit dem Sejmarschall eine Unterredung haben über die Einberufung des Verfassungs- und des Auslandsausschusses vor dem 18. d. M. Diese Ausschüsse müssen ihre Arbeiten wieder aufnehmen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Gesetzentwurf über Ostgalizien vorgelegt werden soll, ferner daß der Außenminister eine Reise nach dem Ausland plant, und weil die Notwendigkeit besteht, die Wahlen zum Sejm und zum Senat wegen technischer Schwierigkeiten um einige Tage zu verschieben. Ich bin entschiedener Gegner einer Hinziehung der Wahlen und werde mit allen Kräften dorthin streben, daß die Vorbereitung so gering wie nur möglich sei und die Wahlen unbedingt im Monat November stattfinden.

Warschau, 13. September. Gestern nachmittag hat Ministerpräsident Nowak eine Unterredung mit dem Sejmarschall gehabt. Das Ergebnis dieser Konferenz war, daß der Sejmarschall der Sejmkanzlei den Auftrag gegeben hat, auf den 17. d. M. eine Sitzung der beiden vereinigten Ausschüsse, des Verfassungs- und des Auslandsausschusses, einzuberufen. In der Sitzung werden Regierungsentwürfe besprochen werden.

Der Gesetzentwurf über Ostgalizien.

Warschau, 13. September. Wie der "Kurier Warszawski" bemerkte, soll der Gesetzentwurf über Ostgalizien nach Annahme durch den Sejm einen Teil der polnischen Verfassung bilden. Der Entwurf ruft einen Wojewodschaftsrat mit zwei Sektionen, einer polnischen und einer ukrainischen, ins Leben. Gemeinsame Fragen werden von beiden Nationalitätenausschüssen gemeinsam entschieden, nach vorhergehender Prüfung durch jeden Ausschuß gesondert. Der römisch-katholischen und der unitierten Kirche wird im Entwurf Gleichberechtigung verbürgt. In Ostgalizien soll ein polnisches und ein ukrainisches Nationalitäten-Katasteramt gebildet werden. Ferner soll im Kultusministerium eine ukrainische Abteilung mit Ukrainern als Beamten geschaffen werden. Außerdem soll im Ministerrat ein ukrainischer Minister ständig seinen Sitz haben.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Entdeutschung Oberschlesiens.

Eine Krakauer Zeitung bringt folgende Meldung aus Katowitz: "Von polnischer Seite wurde eine Aktion eingeleitet, die sich die Entdeutschung des uns zuerkannten Teils Oberschlesiens zum Ziele gesetzt hat. Es handelt sich um die Beseitigung des künstlich herbeigeführten Zustroms in den Städten. Die Straßennamen, die Namen der Institute, der Firmen usw. sind noch deutsch. Daher wird in Katowitz dem Magistrat ein Entwurf zur Bildung eines Ausschusses vorgelegt werden, dessen Aufgabe es sein wird, die Straßennamensbezeichnungen in Katowitz zu ändern. Die Katowicer Deutschen berufen sich auf die vielgeübten Verhältnisse in Bielsk, sie fordern die Straßennamen in zwei Sprachen. In Bielsk im Teschener Gebiet sind die Straßennamensbezeichnungen infolge der Nachsicht der Teschener Behörden und gewisser Faktoren in Bielsk selbst nur deutsch. viele Firmen, Institute usw. behielten die deutschen Straßennamen bei. Diese Zustände sind unerträglich. Die Teschener Behörden dürfen für niemand ein Beispiel sein und besonders nicht für Oberschlesien. Heute noch besitzen einige polnische Gemeinden im Kreise Bielsk in Teschen-Schlesien deutsche Schulen, die von Renegaten geleitet werden. Es ist zu erwarten, daß die polnischen Faktoren in Katowitz unter keiner Bedingung mit einer Bezeichnung von Straßennamen in zwei Sprachen einverstanden sein dürften. Die Verhältnisse in Oberschlesien, die tatsächlich in bezug auf die Bevorzugung der Deutschen geradezu fiktiv sind, müssen so schnell wie möglich eine Änderung erfahren. Verschüttungen in dieser Richtung müßten, wenn die Schlampe der dortigen polnischen Faktoren noch heute so groß ist, daß sie nicht fähig sind, Änderungen einzuführen, von den Wojewodschaftsbehörden unternommen werden. Die Deutschen lassen in West-Oberschlesien keine polnische Benennung zu. Das genügt! Wie du mir, so ich dir! Wir werden den Deutschen nicht die kleinsten Zugeständnisse machen, wenn die Deutschen nicht dieselben Rechte jenseits der Grenze einführen."

Einführung der polnischen Waluta.

Katowitz, 13. September. Der Wojewode von Schlesien Rymer, erließ einen Aufruf, in dem er der Bevölkerung bekannt gibt, daß in Oberschlesien die polnische Mark in Verkehr gestellt wird, um dem dort jetzt herrschenden Mangel an deutschem Gelde vorzubürgen. Der amtliche Kurs der polnischen Mark wird jeden Tag von der polnischen Landes- und Darlehnskasse bekannt gegeben werden. Die Berufsorganisationen einigten sich dahin den Arbeitern die Währung in polnischer Mark auszuzahlen, und der Kaufmännische Verband erklärte sich damit einverstanden, vom Publikum die Bezahlung für die gelieferten Waren in polnischem Gelde, nach dem jedesmaligen amtlichen Kurs anzunehmen. Ebenso werden die Lebensmittelaristel welche die Wojewodschaft liefert, nur gegen polnisches Gelde verkaufen.

Die Arbeiter sind gegen die Einführung der polnischen Mark.

Königsberg, 13. September. Nachdem der Belegschaft der Bismarckhütte bekanntgegeben worden war, daß die Löhne jetzt in polnischem Gelde ausgezahlt werden würden, hielt sie Betriebsversammlungen ab, in denen beschlossen wurde, die Annahme der Löhne in polnischer Waluta abzulehnen. Am

Montag nachmittag zogen etwa sechs- bis achttausend Arbeiter vor die Villa des Generaldirektors Kallenborn. Die Arbeiterschaft forderte Aufschluß über die Angelegenheit der Auszahlung der Löhne in polnischer Waluta. Als Generaldirektor Kallenborn beruhigend auf die Menge einzutreten versuchte, wurde er von dieser niedergeschrien. Auf Verhandlungen haben sich die Demonstranten nicht eingelassen, sondern drangen in die Villa ein, schleppten Kallenborn heraus und zogen ihn die Straße entlang zum Unterwerk und schließlich zum Rathaus. Vor dem Direktionsgebäude der Bismarckhütte wurde Kallenborn geschnitten, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Schwer verletzt wurde er in das Betriebslazarett eingeliefert. Bis zu diesem Zeitpunkt waren von der Polizei keinerlei Maßnahmen getroffen worden. Erst gegen 12 Uhr traf ein starkes Polizeiaufgebot in Bismarckhütte ein. Die Menge wurde aufgefordert, auseinanderzugehen. Ungeachtet dieser Aufforderung rückten sich die Demonstranten aufs neue zusammen und entwaffneten die Polizei. Die den Beamten abgenommenen Karabiner wurden von den Arbeitern an einem Eisenstiel zerstochen. Die Zusammenkünfte vor dem Direktionsgebäude nahmen später am Umfang zu, als auf dem Direktionsplatz eine von Königshütte kommende Abteilung Infanterie eintraf. Am Markt Ecke Fröhlischstraße wurde ein Maschinengewehr aufgestellt. Der nochmaligen Aufforderung zum Auseinandergehen wurde wiederum keine Folge geleistet, vielmehr schrie die Menge, sie hätte die Demonstration nicht aus irgend welchen unüberlegten Gründen und Leichtsinn veranstaltet, sondern die größte Not habe die Arbeiterschaft dazu gezwungen. Plötzlich fielen Schüsse, und das Maschinengewehr fing an zu knattern. In wenigen Minuten war der große Direktionsplatz gesäubert. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sollen acht Arbeiter und ein Polizeibeamter ums Leben gekommen sein.

Ausnahmestand in Katowic.

Katowic, 12. September. Infolge der Vorgänge der letzten Tage gibt die Polizeidirektion folgendes bekannt:

1. Gruppenversammlungen und das Aufhalten auf den Straßen und Plätzen ist verboten.

2. Das Aufhalten auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nach 10 Uhr abends ist nur in polnischen und dringenden Fällen erlaubt (zur Bahn, zur Arbeit usw.) und ist auf Verlangen der Polizeiorgane eine Legitimation erforderlich.

3. Alle Kaffees, Weinhäuser und Restaurants müssen um 10 Uhr abends schließen. Ausnahmen sind nur mit Einverständnis der Polizei zulässig.

Alle Schenken, die bislang am Sonntagnachmittag um 4 Uhr nachmittags schließen müssen, müssen bis auf Widerruf völlig geschlossen halten.

4. Theater, Kino- und Kabarettvorstellungen dürfen längstens bis 9 Uhr dauern.

5. Die Haustore müssen unter Verantwortung des Hauswirts bzw. des Hausverwalters um 10 Uhr abends geschlossen sein.

Alle Übertretungen dieser Verordnungen werden gemäß den bestehenden Gesetzen strengstens geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Belgien verlangt Zahlungen.

Brüssel, 13. September. Ministerpräsident Theunis, der seine hier ansässigen Kollegen über die Verhandlungen mit Deutschland unterrichtete, hat beschlossen, von Deutschland die Beleidigung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen in Schatzscheinen zu verlangen, die durch ein Golddepot sichergestellt werden sollen. Außenminister Jaspar notifizierte gestern dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Landsberg, diesen Beschluß der belgischen Regierung. Während die Note bereits am Sonntag vormittag dem deutschen Gesandten in Brüssel überreicht wurde, ist die Reichsregierung merkwürdigweise bis zum Abend ohne jede Kenntnis dieses Schrittes geblieben. An der Börse hingegen lief das Gerücht von einer belgischen Note schon am Mittag um und wurde von der Reichskanzlei noch immer dementiert. Es wird eine Untersuchung angestellt, durch welche Ursachen die telephonischen Leitungen von Brüssel nach Berlin gerade diesmal versagt haben. Die Auffassung über die belgischen Forderungen geht dahin, daß die Reichsregierung selber gar kein Gold zur Verfügung hat, und daß die Reichsbank ihrerseits auf die Forderung der Reparationskommission hin Autonomie erhalten hat. Durch den Beschluß des belgischen Kabinetts sind die Verhandlungen, die den Zweck hatten, die Unterschriftserteilung des Reichsbankpräsidenten unter die deutschen Schatzwechsel bei einer Verlängerung der Lauffristen zu erhalten, gestoppt worden.

Was wird die deutsche Regierung tun?

Berlin, 13. September. Nach dem Urteil der "Vossischen Zeitung" wird sich die Reichsregierung außerstande erklären müssen, der belgischen Forderung zu entsprechen. Meldungen des "Tempo" aus Brüssel zufolge nimmt man dort an, daß Deutschland die belgische Forderung unbedingt erfüllen werde, so daß sich die Reparationskommission am Freitag, dem 15. September, veranlaßt sehen werde, ein Verfahren Deutschlands festzustellen. Dies steht jedoch im

Widerspruch zu Äußerungen einer hervorragenden belgischen Persönlichkeit, die der "Intransigeant" vorgestern veröffentlichte. Danach rechnet man in Brüssel mit der Möglichkeit, daß die deutsche Regierung der belgischen Aufforderung nachkommen werde, da der dadurch verursachte Marksturz weniger scharf sein werde als der Sturm, dem die Mark durch Operationen im Ruhrgebiet preisgegeben werden müßte. Die belgische Persönlichkeit bestätigte dem Vertreter des Pariser Blattes, daß die von Deutschland angebotene Garantie unannehmbar sei, und daß Belgien der von Deutschland geforderten Prolongierung der Schatzwechsel-Lauffristen nicht zustimmen könne, weil es um keinen Preis den Rahmen des von der Reparationskommission empfangenen Mandates überschreiten wolle.

Die deutschen Delegierten in Paris.

Berlin, 18. September. Aus Paris wird unter dem 12. September gemeldet: Staatssekretär Vergmann und Staatssekretär Fischer sind hier eingetroffen. Wann und in welcher Form die deutschen Delegierten Gelegenheit haben werden, der Reparationskommission Erklärungen zu machen, scheint einstweilen völlig unbestimmt zu sein. Bis zur Stunde sind Verhandlungen mit den deutschen Delegierten nicht anberaumt. Die Kommission wartet offenbar ab, bis Deutschland die heutige Brüsseler Aufforderung beantwortet hat. Aus einer der Reparationskommission nahestehenden Quelle verlautet, daß heute, am 18. September, eine offizielle Sitzung der Reparationskommission stattfinden wird, bei der Berufung eines Rechtsausschusses einberufen sei, jedoch unter der Bedingung, daß die gegnerische Seite auf die Wahl der Ausschusmitglieder keinen Einfluß ausüben dürfe.

und bin überzeugt, daß der Rat auch künftig von diesen Gründen nicht abweichen wird."

Die deutschen Ansiedler.

Gens, 18. September. In der Abendzeitung am 9. September wurde der Antrag de Gamas in der Angelegenheit der deutschen Ansiedler angenommen. Der Rat dankte der polnischen Regierung für die erschöpfenden Ausführungen und schlug die Berufung eines Rechtsausschusses vor. Dieser Ausschuß hätte dem Rat im Laufe einer Woche einen Bericht zu unterbreiten, der dem Plenum alsdann im Laufe der letzten Sitzung zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden soll. Der polnische Delegierte Szekleny stellte fest, daß die polnische Regierung Beweise ihres rechtlichen Vorgehens erbracht habe und daß sie mit der Berufung eines Rechtsausschusses einverstanden sei, jedoch unter der Bedingung, daß die gegnerische Seite auf die Wahl der Ausschusmitglieder keinen Einfluß ausüben dürfe.

Lloyd Georges Genfer Reise.

Gens, 18. September. Lloyd George wird Anfang nächster Woche hier erwartet. In französischen Kreisen erklärt man, daß Lloyd George nur seine Stellung im innerpolitischen Leben Englands stärken wolle und, da in England eine starke Strömung für den Völkerbund besthebe, sich diesem zu nähern beabsichtige. So lange die Stimmung in England weniger völkerbundfreudlich gewesen sei, habe er den Völkerbund vernachlässigt. Doch jetzt hofft er sich seiner zu können, um seine Position zu verbessern. Von einer bevorstehenden Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré sei bisher allerdings noch nichts bekannt. In Pariser politischen Kreisen hält man es aber für sicher, daß Lloyd George auf der Reise nach Genf eine Unterhaltung mit Poincaré haben werde. Wie das Pariser "Petit Journal" aus London meldet, wird Lloyd George wahrscheinlich am Sonnabend oder Sonntag in Genf eintreffen. Angeblich will er schon in der nächsten Woche eine große Rede vor dem Völkerbund halten. In der Frage, ob es ratsam sei, das gesamte Reparationsproblem vor dem Völkerbund darzulegen, wird sich Lloyd George wahrscheinlich von den Ratsschlägen Balfours und anderer britischer Delegierten leiten lassen. Ein solcher Schritt würde aber vielseitige Zustimmung finden, und es besteht Grund zu der Annahme, daß die Franzosen derartigen allgemeinen Erörterungen durchaus nicht ablehnend seien.

Nach der Einnahme Smyrnas.

Mustafa Kemal Pascha in Smyrna.

Dansig, 18. September. Der Korrespondent des "Times" in Konstantinopel meldet, daß Mustapha Kemal Pascha am 11. September abends in Smyrna eingezogen sei. Ein Privattelegramm des "Intransigeant" aus Konstantinopel berichtet davon, daß die Regierung von Ankara die Autonomie für die der türkischen Küste vorgelagerten Inseln Chios, Mytilene und Samos verlangen werde, um Einflüsse griechischer Banken auf türkisches Gebiet zu verhindern. Die öffentliche englische Ansicht über die Politik Kemal Paschas ist jetzt bedeutend hoffnungsvoller als in den letzten Tagen. Das Auswärtige Amt stellt in Abrede, daß die Balkanmächte von englischer Seite aufgefordert wurden, den status quo auf dem Balkan beizubehalten.

Siegesjubel in Konstantinopel.

London, 12. September. Aus Konstantinopel wird von einer großen Feier der Siege über das griechische Heer gemeldet. In allen Moscheen fanden Festgottesdienste statt.

Die Neubildung des griechischen Kabinetts.

Athen, 12. September. Da Kalogeropoulos bei der Bildung des Kabinetts auf Schwierigkeiten gestoßen ist, hat der König die Neubildung der Regierung dem früheren griechischen Kommissar in Konstantinopel, Triandaphilakos, übertragen.

Hungernot unter den griechischen Flüchtlingen.

Athen, 12. September. Die griechische Regierung hat die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens offiziell davon in Kenntnis gebracht, daß die Flüchtlinge aus Kleinasien Hunger und Not leiden. Die griechische Regierung bittet um die sofortige Einleitung einer Rettungsaktion.

Typhusepidemie in Smyrna.

Paris, 12. September. Nach Savas-Meldungen aus Adams soll in Smyrna eine Typhusepidemie ausgebrochen sein.

Eine Botschaft des Königs von Griechenland.

Athen, 12. September. Der König hat an das griechische Volk eine Botschaft erlassen, in der er erklärt, daß die letzten Ereignisse

Danziger Kurse vom 13. September.

Polinische Mark in Danzig	Geld 23½
	Brief 23½
Dollar in Danzig . . .	Geld 1600
	Brief 1625

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt war er durch eine kleine Seitenstraße gegangen, um abzuschneiden, und sein Blick fiel auf ein Firmenschild: „Henry ten Winkel, Infraß.“ Er erschrak ordentlich, wie der Name jetzt plötzlich vor ihm stand. Dass er nicht daran gedacht hatte! Der Mann war ja in Amsterdam, er konnte zu ihm, ihn sprechen, er würde ihn sehen, alles konnte sich klären! Er sprang die in die Straße vorgebauten Stufen des altenhaften Hauses empor und trat in den Hausschlaf. Schmugelig und winzig war es hier, an einer Tür eine Aufschrift: „Bureau.“ Ein alter Schreiber stand auf und sah ihn an mit dem abwartenden, halb höflichen, halb reservierten Blick, mit dem der Bucherer oder der Pfandleiher einen neuen Kunden begrüßt. Höflich, um ihn nicht zu vertreiben, und doch gleich zurückhaltend, um möglichst wenig zu geben. „Ist Herr ten Winkel zu Hause?“ Der Mann schüttelte den Kopf. „Wann kommt er heim?“ — „Verreist.“ — „Aber er war doch vor einigen Tagen noch hier?“ Der Mann nickte. „Wann ist er denn abgereist?“ — „Gestern.“ Graßlicher Mensch, der sich jedes Wort so aus dem Halse ziehen läßt. — „Woher denn?“ — „London.“ — „Kommt er bald wieder?“ — Der Mann schüttelte den Kopf, Magnus riß die Geduld. Ich muß Herrn ten Winkel persönlich sehr notwendig sprechen; wann kommt er wieder?“ Der Mann hob drei Finger in die Höhe. „In drei Tagen?“ Der Mann schüttelte den Kopf. „In drei Wochen?“ Er schüttelte wieder, aber diesmal ließ er sich herbei, hinzuzufügen: „In drei Monaten.“

„Können Sie mir Auskunft geben?“ — „Vielleicht —“ Er sagte, wer er sei, und sprach von dem Schulschein, aber der Alte wußte nichts oder wollte nichts wissen; traurig ging Magnus fort. Sollte er nicht zur Polizei? Zu dem Kom-

missar, der den Winkel vernommen hatte? Er zauderte, — er hatte plötzlich Angst vor der Polizei. Noch hatte er das Führungsattest, noch stand der Weg in die Freiheit ihm offen, wer weiß, vielleicht hatte die deutsche Staatsanwaltschaft schon —. Ihn überließ ein eisiger Schauer. Nun stand er vor dem Bankhäuse — er war entschlossen.

Mein Name ist Magnus Wörland, für mich liegt hier eine Summe Geld.“ — „Sehr wohl, hunderttausend Mark; darf ich um Ihre Legitimation bitten?“ „Hier.“ — „Sie wünschen das Geld abzuheben?“ — „Nur zwanzigtausend Mark, den Rest bitte ich sogleich wieder an den Absender nach Bremen zurückzusenden.“ — „Wie Sie wünschen.“ Den Mann interessierte es anscheinend gar nicht; er zahlte Magnus die zwanzigtausend, die allerdings nur zwölfhundert Gulden in holländischer Währung betragen, und machte sich einen Vermerk zur Rücksendung des Restes. Magnus eilte noch zum Konsul und dann zum Schiffahrtsbüro. „Bedaure, Zwischendeck und dritte Klasse sind inzwischen ausverkauft, die Nachfrage ist zu groß.“ — „Und zweite Klasse?“ — „Von sechshundert Gulden an.“ — „Ich bitte um eine Karte.“ Die Papiere wurden sorgfältig geprüft, dann zahlte Magnus die Hälfte seines Geldes, und nun hatte er mit seinen eigenen dreitausend Mark noch ungefähr siebenhundertfünfzig Gulden, wenig, um in einem fremden Land ein neues Leben zu gründen. Er ging nochmals in die Stadt, kaufte sich eine spanische Grammatik und ein Wörterbuch und ging ins Hotel. Jetzt den Brief an den Onkel! Er fühlte beschämmt, daß er nun doch einen Teil des Geldes hatte nehmen müssen.

Lieber Onkel!

Ich habe gesehen, wie leicht Du den Glauben an Deinen eigenen Verwandten verlierst. Wenn Dein Vertrauen zu mir und Deine Liebe nicht größer waren, so habe ich den Verlust beider nicht zu bedauern. Ebenso wenig den Verlust Deiner Tochter, die mich nicht einmal eines Abschiedsgrußes für würdig hielt. Ich gebe ihr das Wort zurück, ich werde versuchen, zu vergessen. Sie selbst

hat mir dazu die beste Waffe in die Hand gegeben, die Überzeugung, daß sie mich nie geliebt, sondern mit meinen heiligsten Empfindungen gespielt hat! Die Stunde kommt, in der Du bereuen wirst, wie Du an mir gehandelt hast; denn auch in diesem letzten Brief, den ich je an Dich richtete, wiederholte ich Dir: Meine Hände sind rein! Das Geld, das Du mir überwiesen hast, hätte ich Dir am liebsten vor die Füße geworfen. Leider gestattet mir der Zwang der Not nicht so viel Ehre; ich nehme von der Summe zwanzigtausend Mark als Darlehn. Hörst Du, als Darlehn, und werde sie Dir mit den üblichen Zinsen, so schnell ich es vermöge, zurückzuschicken. Der Rest folgt sogleich an Deine Adresse zurück. Nur eine Bitte habe ich an Dich — es kostet mich viel, Dich zu bitten, aber es muß sein: Sorge für meine Mutter, bis ich in der Lage bin, sie zu mir zu rufen. Es wird nicht lange dauern, und ich werde Dir auch die Auslagen, die Du für meine Mutter hast, redlich ersehen. Und nun leb' wohl, zu danken brauche ich Dir nicht, ich bin Dir keinen Dank schuldig. Morgen geht mein Schiff nach Argentinien in See.

Dein Neffe Magnus Wörland.“

Der Brief an die Mutter war fort; nun noch dieser Brief, jetzt hatte er nichts mehr in Europa zu erledigen. Es war Abend geworden; er sah, wie die Passagiere den Dampfer bestiegen, der am kommenden Morgen in See stechen sollte. Er ging noch einmal in sein Hotel, bezahlte die Rechnung und ließ seinen Koffer zum Schiff bringen. Je später es wurde, ein um so größeres Drängen und Treiben herrschte auf dem Dampfer. Die Zwischendecken durften erst am kommenden Morgen, kurz vor der Abfahrt, hinauf, die Rajapassagiere hatten das Vorrecht, schon am Abend zu kommen. Nun drängte es sich in den Gängen, auf den Treppen, die von den Decks in das Innere der schwimmenden Stadt führten, in allen Sprachen schwirrte es durcheinander, holländisch, deutsch, englisch, viel spanisch dazwischen; die Stewards hatten alle Hände voll zu tun.

Forts. folgt

Posener Tageblatt.

den Wert des griechischen Heeres, das im Laufe der letzten zehn Jahre ständig Siege abgewonnen hat, endgültig bestimmt. Der König gibt in der Botschaft bekannt, daß er im Einklang mit der Verfassung handeln und die nationalen Interessen vertreten werde.

Angriffe auf Ausländer in Peru.

London, 13. September. Wie die Abendblätter melden, ist infolge der Entzündung des türkischen Krieges gesetzlich durch den konsistitutiven Sieg in Kleinasien ein erster Angriff von türkischen Agitatoren auf Ausländer, einschließlich Engländer, in Peru unternommen worden, bei dem mehrere Personen ums Leben kamen. Die Türken benannten Revolver und Steine. Die Fenster zahlreicher britischer und französischer Kaufhäuser im britischen Viertel wurden zertrümmert. Die Polizei war machtlos.

Die französische Auffassung der Lage.

Paris, 13. September. Zu den Ereignissen in Kleinasien schreibt der "Temps": Es handelt sich nicht mehr um eine generelle Regelung des orientalischen Problems. Die Konferenz, zu der Italien soeben Einladungen hat ergehen lassen, werde sich vor zwei Probleme gestellt sehen: Wie weit gewisse Einflüsse, die den griechischen Imperialismus mit übertröltiger Leichtfertigkeit zu seinen Abenteuern ermutigt hätten, bereit seien, der Wiedereroberung Kleinasiens durch die Türkei und einer Rückwirkung dieses Sieges auf die gesamte moslematische Welt Rechnung zu tragen, und wie weit die Türkei imstande sei, ihre nationalen Aspirationen mit der internationalen Lage, wie sie nicht aus dem türkischen Kriege, sondern aus dem Weltkriege hervorgegangen sei, in Einklang zu bringen. England denkt offenbar keineswegs daran, seine Vormachtstellung in Konstantinopel und die Kontrolle über die Meere aufzugeben. Die Niederlage der Griechen habe zwar England in gewissem Sinne seiner ausführenden Organe in diesem Teil des Orients beraubt, aber man scheine in England trotzdem immer noch der Ansicht zu sein, daß Griechenland in Thrakien und auch in Konstantinopel eine auch für England wichtige Rolle spielen könne. Die ganze Frage sei, ob man das kleinasiatische Problem von der Frage des Schicksals von Konstantinopel, Thrakien und der Dardanellen noch trennen könne, wie man in England offenbar möchte. Auch Frankreich trete für das Prinzip der Freiheit der Meere ein. Es handele sich nur darum, einen Modus zu finden, diese Freiheit wirklich sicherzustellen. Die Türkei habe proklamiert, daß sie die Waffen nicht niedergelegen werde, bevor sich nicht Konstantinopel und Adrianopel befreit und das nationalistische Programm von Angora verwirklicht hätte, d. h. die Aufhebung der alliierten Kontrolle und Herstellung des status quo in Konstantinopel, Herausgabe von Thrakien bis Adrianopel und Sur-Marija, was praktisch auf die Besitzergreifung der Meere genauer hinauslaufe.

Kleinasien und die Dardanellen.

Paris, 12. September. Der südländische Gesandte in Rom hat dem italienischen Außenminister Schanzer mitgeteilt, daß die Entente nicht gleichgültig auseinander würde, wenn die Bestimmungen über die Meereingänge, die im Friedensvertrag von Trianon festgesetzt sind, geändert werden sollten.

Englische Truppen am Marmarameer?

Paris, 12. September. Der "Petit Parisien" meldet, daß ein Telegramm eingetroffen sei, nach dem die griechischen Verbündeten im Gebiet von Digia auf asiatischer Seite des Marmarameeres und der Dardanellen dieses Gebiet verlassen haben und an ihre Stelle englische Truppenabteilungen getreten sind. Diese Nachricht ist das "Petit Parisien", wie es steht, erwähnt, die Erörterung abzugeben, daß falls diese Nachricht den Tatsachen entspricht, Frankreich ebenfalls in diese Gegend seine Truppen wiedereinführen müßten.

Paris, 12. September. Die Habas-Agentur meldet aus Ankara: Die Nachricht von der Landung englischer Truppen auf der asiatischen Seite des Marmarameeres hat in leitenden Kreisen großes Erstaunen hervorgerufen. In Ankara herrscht die Meinung vor, daß der Aufenthalt der englischen Truppen in Kleinasien nur vorübergehend sei und bis zur Ankunft der türkischen Truppen dauern werde. Andernfalls würden die türkischen Truppen gezwungen sein, gegen den Aufenthalt englischer Truppen in Kleinasien vorzugehen.

Republik Polen.

Warschau, 12. September. Im Kriegsministerium fand unter dem Vorsitz des Ministers Jastrzebski eine Konferenz statt, an der alle Departementsdirektoren teilnahmen. Besprochen wurden Angelegenheiten, die dem Sejm in seiner letzten Sessiion vorgelegt werden sollen. Umgangsform des Empfangs der Deputation möglicherweise der Budgetentwurf modifiziert werden. Dem Sejm werden eine Reihe von Angelegenheiten finanzieller Natur vorgelegt werden, deren Zweck eine Vermehrung der vorgesehenen Einnahmen ist. Der Finanzminister wird im Sejm mit einem umfangreichen Exposé hervortreten, in dem er die Mittel besprechen wird, welche zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse beitragen sollen. Insbesondere sollen Anordnungen getroffen werden, welche imstande wären, der weiteren Deutung vorzubereiten.

Ernennung. "Kurier Warsz." berichtet, daß der ehemalige Kommandant für den Krakauer Bezirk, Div.-Gen. Alexander Osieński zum Verwaltungschef des Kriegsministeriums ernannt wurde.

Vor dem Zusammentritt des Sejm. Gerüchten folge wird der Sejmarschall Trampczynski im Hinblick auf die bevorstehende Plenarsession des Sejm den Amtsstabschef zusammenführen, der darüber beraten soll, in welcher Weise die Bereitstellungen zu verteilen und wieviel Vollzügungen zu veranstalten sind, damit die Session nicht länger als zehn Tage dauerne.

Von der Lemberger Ostmesse.

Lemberg, 11. September. Die Transaktionen, die auf der Ostmesse vollzogen wurden, überschritten, wie gemeldet wird, bisher die Summe von 20 Milliarden Mark. Am Sonntag besuchten trotz des Regens mehr als 100 000 Personen die Ausstellung. Vormittags traf die Schweizer Mission ein, die sich aus hervorragenden Vertretern der Schweizer Industrie zusammensetzte. Sie besichtigte eingehend alle Pavillons und bemühte sich um genaue Informationen über die einzelnen Industriezweige. Die Gäste erklärten, daß die Messe ihre Erwartungen übertrafen habe. Die Mitglieder der Schweizer Mission sind der Ansicht, daß ihre Anwesenheit nicht ohne Nutzen für beide Seiten sein werde und daß der Schweizer Handel und die Schweizer Industrie die reale Basis für eine Zusammenarbeit mit Polen finden werden. Als Vertreter der polnischen Bahnen traf der Direktor der Bahnen, Bachmichel, auf der Ostmesse ein, um Beziehungen zu den polnischen Industriellen anzuknüpfen. Vertreten war auch der Stadtpräsident von Bromberg, Herr Glivinski.

Deutsches Reich.

Die Wohnungsnot in Oberschlesien. In Breslau fand unter dem Vorsitz des Reichskommissars für das Flüchtlingswohl in Anwesenheit des Vertreters des Reichsministeriums des Innern und des Reichsarbeitsministeriums, der preußischen und der kommunalen Verwaltungsbehörden eine Konferenz statt, die sich mit der immer drückender werdenden Wohnungsnot

der Flüchtlinge in den oberschlesischen Städten beschäftigte. Es wurde besonders auf die Tatsache, daß tausende von Schülern seit Monaten keinen Unterricht mehr erhalten können, da sämtliche Schulen mit Flüchtlings belegt seien, und auf die Gefahr der Entstehung und Ausbreitung von Seuchen hingewiesen. Es wurde eine Milliarde Mark zum Bau von Baracken und Notwohnungen gefordert und betont, daß die Großindustrie ein Interesse daran hätte, die aus dem polnischen Teile verdrängten qualifizierten Arbeiter in Oberschlesien zu behalten und helfend einzutreten.

** Zu dem Prozeß gegen die Nathenaumörber hat der Oberrechtsanwalt insgesamt nur 16 Zeugen geladen. Ferner wird als Sachverständiger Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Straßmann geladen werden. Die Verteidigung der Angeklagten haben, wie jetzt feststeht, übernommen: Rechtsanwalt Dr. Sad (Berlin), Justizrat Dr. Hahn (Berlin) für die Brüder Ledow, Rechtsanwalt Dr. Quegebrune (Göttingen) und Rechtsanwalt Gollnick (Berlin) für Günther, Rechtsanwalt Greving (Oldenburg) für Ilsemann, Rechtsanwalt P. Bloch (Berlin) für Steinbeck, Niedrig und Warncke, sowie für Zilleßen und Plass, Rechtsanwalt Dr. Alsborg für Schütt und Dietzel, Rechtsanwalt Dr. Fell (Berlin) für Voß. Die Verteidiger haben an den Staatsgerichtshof den Antrag gestellt, die Verhandlung in Berlin stattfinden zu lassen. Begründet wird der Antrag damit, daß fast sämtliche Verteidiger in Berlin wohnen, sowie daß die überwiegende Mehrzahl der Prozeßbeteiligten, der Zeugen und Sachverständigen in Berlin seien. Auch die Angeklagten befinden sich alle in Berlin in Untersuchungshaft. Wie es heißt, wird die Verhandlung jedoch, entgegen diesem Antrag, in Leipzig stattfinden. Gegen Kapitänleutnant Dietrich und Dr. Stein ist die Anklage bisher noch nicht fertiggestellt worden.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. September.

Auslandspostverkehr.

Mit Freitag, dem 15. d. Ms., tritt die von uns bereits angekündigte Erhöhung des Posttarifs im Auslandsverkehr, also auch mit Deutschland in Kraft. Es handelt sich dabei um eine Verdopplung der bisherigen Sätze. Somit kosten vom Freitag ab:

Briefe: bis 20 Gramm 100 M., für jede weitere 20 Gramm 50 M.;

Postkarten: 60 M., mit Rückantwort 120 M.; Drucksachen und Zeitungen für jede 50 Gramm 20 M.; Geschäftspapier für jede 50 Gramm 20 M., mindestens aber 100 M.;

Warenproben: für jede 50 Gramm 20 M., wenigstens 40 M.;

Ginschreibegabe: 50 M.;

Gildendungen: 200 M.;

Drucksachen mit Blindenschrift: 10 M.

Zur Eröffnung des deutsch-polnischen Grenzverkehrs.

schreibt das "Fraustädter Volksblatt", daß mit dem Wechselverkehr sobald wie möglich begonnen werden wird, und zwar sobald die für die Post- und Paketabfertigung nötigen Einrichtungen beiderseits getroffen sein werden. Die Personen- und Güterabfertigung ist zunächst nur bis zur Landesgrenze möglich, da die schwierigen Valutaverhältnisse die Erstattung direkter Frachtfäße und Fahrpreise ausreichend verhindern. Es wird daher gestrebt, daß Frachtzahlung in einer Summe entweder durch den Absender oder den Empfänger möglich ist. Verhandlungen hierüber sowie über die Schaffung direkter Tarife stehen in baldigster Aussicht. Zehnmal steht das abgeschlossene Abkommen direkte Abfertigung durch internationale Frachtkarte vor. Weiter wird hierzu noch mitgeteilt: Deutschland und Polen vereinbart, um ihren guten Willen zu bekunden, daß Deutschland dem polnischen Staat in Bezug auferteilung von Ausfuhrbewilligungen dieselbe Behandlung zuteil werden lassen will, die es anderen valutaschwachen Ländern angemessen läßt. Die polnische Regierung hat sich bereits erklärt, ihrerseits Deutschland die freie Durchfahrt durch Polen nach Russland zu gewähren. Demzufolge darf also auf einen regen Grenzverkehr zu rechnen sein, der zur Erhöhung des geschäftlichen Lebens in Fraustadt als Hauptübergangspunkt wesentlich beitragen wird.

Das deutsche Konsulat in Thorn ist am 11. September eröffnet worden. Die Zuständigkeit erstreckt sich auf die Wojewodschaft Pommern. Die Bureauräume befinden sich in der Bromberger Straße Nr. 60 und sind für das Publikum an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr (Sonnabends von 9 bis 12 Uhr) geöffnet. Für Paketaufgaben bleibt bis auf weiteres die deutsche Poststelle in Bromberg zuständig; die Eröffnung einer Poststelle in Thorn wird seinerzeit noch bekanntgegeben werden.

Reiche Zuckerernte in Aussicht. Aus maßgebenden Kreisen erfährt die "Gazeta Pogn.", daß man für das kommende Jahr mit einer reichen Zuckerproduktion rechnen kann. Die Menge der Produktion wird auf 300 000 Waggons gerechnet, unter Umständen noch mehr, falls die Nächte warm bleiben, was die Vegetation der Rüben föderiert.

Das Große Theater bringt in dieser Woche drei Verhindernde. Gegeben werden "Traviata" (Mittwoch), "Aida" (Donnerstag), "Rigoletto" (Freitag). In der "Aida"-Aufführung am Donnerstag wirken als Gäste Frau Ruszkowska-Zborowska und Herr Krugowski mit. Den Radames singt Herr Wolinski, die Amneris Kel Szafrańska, die beiden Reitparteien die Herren Urbanowicz und Bopiela. — Die erste Aufführung zu ermäßigten Preisen findet am Sonnabend, dem 16. d. M., statt. Gegeben wird "Gounod's Faust".

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen in Posen hat sich bekanntlich auch die Fürsorge für durchreisende junge Mädchen zur Pflicht gemacht. Im Johannisbaum, ul. Cieślowskiego (fr. Königstraße) hat er das Verfügungsrrecht über ein Zimmer mit zwei Betten, das jederzeit Durchreisenden eine Unterkunft gewährt. Aber auch länger als eine Nacht kann das Zimmer bewohnt werden, falls etwa das betr. junge Mädchen keine Stelle oder keine Wohnung in Posen findet. Leider wird das Zimmer nur sehr wenig in Anspruch genommen, obwohl im Verhältnis zu den gegenwärtigen Hotelpreisen der Preis nur sehr gering ist. Der Freundinnenverein fordert, um Miete und sonstige Unterkosten zu decken, 100 Mark, und dazu kommt ein Zuschlag von 50 Mark an das Johannisbaum für die Bewirthung der Bettinäsche. Jeder, der das Zimmer benötigt, wende sich an Frau Geheimrat Staemmler, Posen, Wallstraße III. (fr. Oberwall), Pfarrhaus der Pauluskirche.

Ein gefährlicher Begleiter. Gestern abend bot ein anständig gekleideter junger Mann einer in der Bielicki-Barbary (fr. Große Gerberstraße) wohnenden jungen Dame seine Begleitung an. In der genannten Straße entzog er ihr plötzlich die Handtasche ohne Inhalt und verschwand damit.

Für 100 000 Mark Wäschestücke wurden vom Boden des Hauses Sw. Wojciech 2 (fr. St. Adalbertstr.) gestohlen.

Gefunden wurde am 14. d. Ms. auf einem Gelde am Marcellino-Wege ein vierdrägeriger graugetrichener Handwagen. Er kam im 8. Polizeikommissariat an der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstraße) beobachtet werden.

Wem gehört der Pelz? Gestern trafen auf dem Bahnhof St. Lazarus zwei Männer aus der Gegend von Neutomischel ein, von denen der eine einen werthvollen langen Bärenpelz mit blauem Überzug trug, während der andere im Besitz eines Revolvers war. Aufällig war es, daß sie den Pelz angeblich in der Stadt verkaufen wollten, auf dem von der Stadt entfernt liegenden Nebenbahnhof ausgestiegen waren. Da sie sich dem Polizeidepartement gegen-

über über den Erwerb des Pelzes nicht ausweisen konnten, wurden sie wegen Diebstahlsvorwurfs festgenommen, und der Pelz wurde beschlagnahmt. Er fand im 9. Polizeikommissariat in der ulica Maleckiego 20 (fr. Prinzenstraße) beobachtet werden.

X Polizeilich festgenommen wurden gestern zwei Betrunken und zwei Dirnen.

* Feuerstein, 12. September. In der heutigen Kirchengemeinde fand am 9. und 10. September eine Kirchenvisitation durch den Superintendenten Mend aus Lissa statt. Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde hielt der Visitator den musikalisch reich ausgestatteten Visitationsgottesdienst und richtete dabei ernste und aufrichtige Worte an die Gemeindemitglieder und die Jugend. In den Schulen wurde der Religionsunterricht geprüft, der sich in guten Händen befindet und erfreuliche Erfolge erzielt hat. Leider ist die Schule in Beditzwalde geschlossen worden, weil die Schülerzahl unter 80 gesunken ist und kein Lehrer vorhanden war. Die dortigen Kinder werden in Zukunft zum Unterricht nach Feuerstein gehen müssen. Die Beratungen mit dem Gemeindesekretär haben ergeben, daß der Besitz der Kirchengemeinde Feuerstein trotz des bedauerlichen Abzugs vieler Gemeindemitglieder vollkommen gesichert ist.

* Schönec, 12. September. Pfarrer Gustav Brunach, der über vier Jahrzehnte hier als Seelsorger gewirkt und sich auch um die Pflege des Vereinswesens bedeutende Verdienste erworben hat, ist im Alter von 65 Jahren nach schweren Leiden in die Ewigkeit abberufen worden.

Sport und Jagd.

V. "Pogoń" spielte am Sonntag gegen den komplett antretenden Podzener Sport- und Turnverein (L. T. S. G.) mit 4 Reserveunentschieden 1:1. Ein schwaches Resultat. Man sieht, daß die Rückpausen nach den Meisterschaftsspielen "Pogoń" etwas aus der Form gebracht hat.

V. Der Thorner Sportclub (T. K. S.) hat am vergangenen Sonnabend gegen den Podzener Sport- und Turnverein unentschieden 2:2 gespielt. Man sieht also, daß der Podzener Sport- und Turnverein bedeutende Fortschritte gemacht hat. Ein weiterer Beweis dafür ist auch die 3:1-Niederlage, die er kürzlich den Podzener Touristen beigebracht hat.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ausfälle werden unseres Lesers gegen Einwendung der Bezugsaufnahme unentgeltlich aber ohne Gewähr erstellt. Briefkasten erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit freiem Marktbrief beiliegt.)

I. R. in M. Der arme Briefkastenkonkurrent weiß zwar viel, kann aber unmöglich alles wissen. Die Beantwortung Ihrer vier die Anfertigung von Glaspapier betreffenden Fragen geht über seinen Horizont hinaus. Sie müssen sich schon an einen Fachmann wenden.

I. Sch. in B. Das "Posener Tageblatt" kostet gegenwärtig monatlich unter Kreuzband zweimal wöchentlich zugesandt innerhalb der Republik Polen 1000 M. (polnisch), nach Deutschland 108 M. (deutsch).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse: 12. September 13. September

4pros. Präm. -Staatsanl. (Miljo. nowa)	156 +A	320-340 +N
Bank Poznański	840 +N	175 +N
Bank Przemysłowa	185 +	200 +N
Bank Sw. Stanisława I.-IX. Em.	200 +N	220 +N
Polski Bank Handlowy, Poznań	360 +A	340-360 +A
Pozn. Bank Ziemiań I.-IV. Em.	170 +N	175 +
Urcena	380 +N	-
Wyborska Fabryka Wyrobów	180 +A	125 +A
R. Bartkowiak	-	175-180 +A
Brotowat Kołosyński	-	1800 +
H. Tegielski I.-VIII. Em.	890-900-990+A	345-345-360+♦
Centrala Mikołowska I.-V. Em.	260 +N	-
Hartwig Kantorowicz	750 +N	250 +N
Hontownia Zwiazkowa	-	180-125 +
Hutownia Górl. I.-II. Em.	-	240 +
Hertzfeld-Bitterius	380-370 +A	370 +A
Huban, Fabr. przetw. ziemni.	960-950 +A	5000-4900 +
Dr. Roman May	210 +	220 +
Papiernia Wyborska	450 +	-
Sarmatia I.-II. Em.	-	

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 13. September.

Delegiertentagung des Mieterschutzverbandes.

In der am Sonntag im Saale des "Sächsischen Hofes" an der ul. Wroclawska 15 (fr. Breslauer Straße) unter dem Vorsitz des Herrn Fieske abgehaltenen Delegiertentagung des Mieterschutzverbandes wurden nach einer mehrstündigen Aussprache zwei Entschlüsse angenommen.

In der ersten Entschließung, die an die Regierung zu Händen des Ministerpräsidenten gerichtet ist, wird gefordert, daß das Gesetz über den Mieterschutz vom 18. Dezember 1920 so lange aufrecht erhalten werden soll, bis der Wohnungsmangel ein Ende nimmt. Weiter wurde gefordert, daß man Berater des Mieterschutzverbandes zu der Besprechung der Novelle zum Gesetz über den Mieterschutz hinzuziehen solle. Ferner wurde die Aufmerksamkeit des Ministerrats darauf gelenkt, daß der Staatschatz bei allzu großen Miet erhöhungen viel verliert, weil alle Löhne erhöht werden müssen, wodurch die polnische Valuta ein weiteres Sinken erfährt. Dann wurde gefordert, daß die Regierung im Sejm dablin vorstellig werden sollte, nicht das Gesetz über den Mieterschutz aufzuhaben, da dieses einen Umsturz im Staat herbeiführen könnte. Weiter soll die Regierung zum Bau von Wohnhäusern beitragen, was in hohem Maße die Arbeitslosigkeit verringern und die Abwanderung aufhalten werde. Die Regierung solle im Sejm einen Entwurf der Aufhebung der Artikel 5 und 7 des Mieterschutzgesetzes vom 18. Dezember 1920 vorlegen, weil diese Artikel den Hauseigentümern gute Waffen in die Hände geben. Auch sollen jene schwer bestraft werden, die joggantes Abstandsgeld beim Mieten von Wohnungen nehmen. Gefordert wird weiter, daß die Mieterschutzverbände als Kooperationen bei den Verwal-

tungsbehörden anerkannt und in Gerichten höchster Instanz zugelassen werden sollen, und zwar im Hinblick auf die hohen Gebühren der Rechtsanwälte, die das arbeitende Volk zu bezahlen nicht imstande ist.

In der zweiten Entschließung, die an den Sejm zu Händen des Marschalls adressiert ist, wird dem Sejm volles Vertrauen bezüglich der Novelle über den Mieterschutz zugesprochen. Weiter wird gebeten, daß der Sejm eine Miet erhöhung beschließen sollte, wobei er jedoch die Armen, die Witwen der Gefallenen, die Invaliden und die Arbeitslosen berücksichtigen müsse. Gewünscht wird ferner die Aufhebung des Artikels 5 des Gesetzes über den Mieterschutz. Vorgeschlagen werden folgende Miet erhöhungen: für Wohnungen bis zu 2 Zimmern mit Küche eine zwanzigfache Erhöhung, bis zu 4 Zimmern eine dreißigfache, bis zu 5 Zimmern eine vierzigfache, bis zu 6 Zimmern eine fünfzigfache, bis zu 10 Zimmern eine siebzigfache und über 10 Zimmern eine hundertfache Erhöhung; für Industrie- und Handelslokale, für Läden, die mit der Wohnung verbunden sind, eine vierzigfache, für nicht mit der Wohnung verbundene Läden eine sechzigfache und für Läden in der Mittelstadt und in den verkehrssicheren Straßen eine achtzigfache Erhöhung; für Werkstätten, in denen leichte Arbeiten ausgeführt werden und die drei Personen beschäftigen, eine dreißigfache Erhöhung, die 10 Personen beschäftigen, eine fünfzigfache, und die über 10 Personen beschäftigen, eine hundertfache Erhöhung. Hierin sollen alle Nebenausgaben einberechnet sein. Weiter wird gebeten, Invaliden, die bis 50 v. H. arbeitsunfähig sind, eine Ermäßigung von 50 v. H. zu gewähren. Die Entschließung protestiert jedoch energisch gegen Erhebung der teilweisen Kosten für die Danina und die Steuern, für die Feuerwehrversicherung und die Binsen für Hypotheken. Weiter fordert die Entschließung, daß der Sejm eine Verordnung erlaßt, die die Errichtung der Mieter aus ihren Wohnungen verbietet. Zugleich wendet sich die Entschließung an die Regierung mit der Forderung, eine größere Summe für den Bau von Wohnungen für die Rückwanderer zur Verfügung zu stellen. Als letzte ist die

Forderung aufgestellt, daß der Sejm einen Druck auf die untergebrachten Behörden ausüben solle, damit diese streng die genaue Befolgung der Sejmverordnungen kontrolliere.

Ein Kanal von Warschau nach Posen. Eine Meldung des "Exchange Telegraph" zufolge soll die polnische Regierung den Bau eines Kanals von Warschau nach Posen in Aussicht nehmen, der tief genug sein soll, um Schiffen von 600 Tonnen die Durchfahrt zu ermöglichen.

Verbot von Privatarbeiten. Das Eisenbahministerium hat dem "Przegląd Wiecz." zufolge, in einem Runderlass es den Beamten streng verboten, die ihnen unterstellt Arbeit zu Privatarbeiten heranzuziehen. Wie es scheint, haben in dieser Beziehung in den Dienststunden recht "patriziale" Verhältnisse geherrscht. Das Blatt knüpft an diese Meldung die Hoffnung, daß eine straffere Dienstauffassung Platz greifen werde, da Zwiderhandlungen gegen das Verbot mit Disziplinarstrafen bedroht werden.

* Branden, 11. September. Gegen nachmittag um 1½ Uhr stießen beim Stellwerk in der Nähe des Bahnhofs die Güterzüge Nr. 677 und 682 zusammen. Grund des Zugzusammstoßes war die Nichtbeachtung des Haltesignals durch den Lokomotivführer Drogoszinski vom Zuge 677. Opfer sind nicht gemeldet. Der Schaden ist enorm. Elf Wagons sind völlig zertrümmert. Die zwei Gleise, Graudenz-Jabłonowo und Graudenz-Garnsee sind gänzlich aufgerissen. Der Verkehr mit Jabłonowo wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Jedoch war der Verkehr mit Garnsee völlig unterbunden, so daß viele Passagiere nachts den Weg von Garnsee nach Graudenz zu Fuß machen mußten.

Berantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: J. W. Theodor Kania; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtmeyer. Für den Anzeigenteil: B. G. G. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Kramski in Poznań.

Nachruf!
Am 4. September verschied Herr
Lehrer a. D. Paul Apel
in Raciborow.

Als Lehrer hat der Verstorbenen in hiesiger Gemeinde 37 Jahre in vorbildlicher, aufopfernder Weise für das Wohl der Gemeinde und in der Schule, sowie auch außerhalb der Schule gewirkt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Gemeindevorstand.
Bauer, Guminice b. Pogorzela.

E. Jentsch

Inhaber: W. Jentsch, Dipl.-Ing.
Teleph. Nr. 3085 Poznań ul. Franciszka Ratajczaka 20
Gegründet 1883

Technisches Bureau und Spezialgeschäft
für Projektierung u. Ausführung von Wasserversorgungs-, Gas- u. Heizungsanlagen.

Wagrowiecki
Zakup i Sortownia Surowca

Tel. 110. ul. Koscinszki 38. Tel. 110.

Den Herren Kaufleuten und Bewohnern der Stadt Wongrowic und Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Posen nach Wongrowic verlegt habe und kaufe

alles Guß- und Schmiedeeisen, Lumpen, verschied. Metalle, wie Kupfer, Messing, Blei, Zink, alles Papier, Bücher, Alten, Wein- und Süßflaschen, Glasabfälle, sämtliche Kleider und Schuhe.

Einkauf waggomweise und in kleinen Mengen.

Auf Wunsch hole mit eigenem Wagen ab. Um genaige Unterstützung meines Geschäfts bitten, verbleibe hochachtend

19077 Stefan Biskupski.

Goldene Zukunft!
Zur Gründung einer Altengesellschaft, für ein gut eingeführtes Tiefbrunnen-

Baugeschäft werden

kapitalstarke Interessenten gesucht.

Zur Errichtung größerer Spezialpumpen- u. Spezialmaschinenfabrik, Brunnen- und Tiefbohrspezialisten für alle Gewaltarbeiten zur Stelle.

19083 Posener Tiefbrunnen-Baugeschäft

H. M. Patzer, ul. Traugutta 6. Tel. 1568.

Hüte und Pelzfächer

werden nach den neuesten Moden preiswert umgearbeitet.

A. Klatt, ul. Półwiejska 8 (Salbatorska) 19070
Langjährige Direktorin der Firma H. Joachim.

Die Altwarenhandlung bestehend seit

Kallmannsohn, sw. Marcin 34 20 Jahren

kauf alte Garderobe, Möbel, Wäsche, ganze

Wohnungseinrichtungen, ärztl. Instrumente,

sämtliche Felle (wie Fuchs, Iltis, Marder,

Hase, Kanin), Wolle, Rohschwanthaare und

Schneebälle.

19084

Teatr Pałacowy II. Serie Heute: bis zum 20. September

"Hinter den Kulissen von Monte Carlo"
"Marokkanische Nächte". [D. A. 44]

In der Hauptrolle: Ellen Richter.
3 Vorstellungen: um 4, 6½ und 8½ Uhr. Billettverkauf für die II. Serie täglich von 10—12 Uhr vorm. Erstklassiges Konzert unter der Direktion d. Kapellmeisters A. Boczka.

Landwirtschaft

(guter Boden), 60—100 Mrg. groß, mit gutem totem u. lebendem Inb. u. voller Ernte, mass. Gebäude, zu laufen gesucht. Reelle Ang. v. Selbstveräußerung erbittet Bank Komisowy Kościan. (9057)

Wohnungen

20
Tausche
3-Zimmer-
wohnung
in Berlin auf ähnliche oder
größere in Poznań. Näheres:
Wierzbice 2, II. Kmts.

Junggeselle sucht s. 1. 10.
einfach möbliertes

Zimmer
mit voller Pension, einfacher
Kost, Wäsche u. Familienschluss. Off. u. N. N.
9071 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Gut möbl. Zimmer

an nur besseren, soliden Herrn
per sofort abzugeben ulica
Piekary 20/21, II r. (9086)

Stellenangebote

Suche zum 1. Oktober d.
J. oder später einen unverh.
Beamten,

mögl. der deutsch. u. poln.
Spr. in Wort u. Schrift mächt.,
zur Beaufsichtigung des Hoses
u. zur Anfertigung schriftl.
Arbeiten. Zeugnisabschr. nebst
Gehaltsforderung unt. 9030
a. d. Gesch. d. Bl. erbeten.

Einen Gesellen

sowie
Lehrling
hold, Bergs-
chornstein feger meister,
Izbasy (Ventilen). (9076)

Nach Deutschland sucht:

Deputatam. mit Hosgänger,
Schäfer, Stellmacher, u. w.
Paul Schneider, Stellenber-
mittler, Poznań, sw. Mar-
cin 48. Rückporto erb. (9017)

Bei gründl. Erlernung des
Haushalts finden 2 junge

Mädchen

zum 1. 10. Fam.-Pension in
walds. u. seetr. Gegend. Gute
Refer. Engl. Pfarrhaus
Zaniemyśl. (9087)

Wie laufen
Knüppelholz

in Waggonladungen und evtl. äußerste
Offerten wagg. frei Verladestation.
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe - Poznań,
Poznań, Waly Zygmunta Augusta Nr. 3.
Tel. 1296 n. 8871. Telegr.-Abt.: Węglow. 19057

20
Städ. Rasse-Jungvieh (Raben)

werden zu laufen gesucht.
Offerten unt. 9073 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Aus meiner durch die Wielkop. Izba Rolnicza an-
erkannten Yorshire-Schweinezucht habe ich ständig

Zerfel und Läuser

sowie auch einige sprunghafte Eber abzugeben.
Besichtigung jederzeit möglich. — Bestellungen erbeten an

von Becker, Grudziec, p. Bronow.

Wohnung kann beschafft werden.

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
für den Kreis Dt. Krone, e. G. m. b. H.

Zu Gärtner oder Gärtnerin

gesucht. — Meldungen mit
Zeugnisabschriften an
Dominium Jabłonowo, p. Ujście, pow. Chodziez.

Suche gebildetes, junges Mädchen als Stütze und
Gesellschafterin. Erfahrung im Landwirtschaft. Ausbess.
Frau Biene, Baby, pow. Odonów. 19084

Gesucht für sofort oder 1. Oktober

evangelische Erzieherin

für 2 Kinder, 10½ und 8½ Jahre alt. Latein erforderl.
Bild, Gehaltsansprüche, Zeugnisse einsenden an
Frau Ramm geb. v. Wikleben, Talmierowo,
pow. Wyrzysk.

Intelligentes deutsches

Kinderfräulein

(in Lehrerinnendipl. haben den Vorzug)

von einer Familie in Łódź zu 6jährigem Knaben gesucht.
Gef. Offerten unt. J. A. an die "Łódzer Freie Presse".

Łódź, erbeten.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch: 13. 9.: "Traviata" (m. Herrn A. Karpacki)
Donnerstag: 14. 9.: "Aida" (Gästspiel H. Ruszkowska).

Photogr. Atelier
"beim Schloss" (S. W. Marcin 37).
Moderne Porträts
für Legitimationen.
Auf eilige Photographien
kann gewartet werden.

Clavier

stimmt und repariert ehem.
Angestellter der Fa. Ede.
Marjan Bartolik, Mickiewicza 3, Post. genügt. (9069)

Suchen Sie
Räuber?

Für festenschlossene zahl-
lungsfähige Räuber suchen
wir Güter, Landwirt-
schaften, Ziegeleien,
Fabriken, Geschäfts-
und Hausgrundstücke
sowie Geschäfte aller Art.

Meckelburg & Co.
Handelsfirma, Zentrale
Poznań, Jezyce,
ul. Pał. Jackowskiego 25.

Ein fast neues (9082)
Wohnhaus
ist preisw. zu verkaufen. Näh.
zu erfragen bei Lierich, Po-
biedzista, Wiesenstr. 18.

Tisch! (9078)
Mode-, Büch- und Spiel-
waren-Geschäft,
Neustadt b. Glogau n. Po-
len vert. od. vert. Laden mit
Heizat m. geb. Landw. od.
Akadem. d. 30—42 J. Off. u.
Diana 9074 a. d. Gesch. d. Bl.

Einen Wurf junger (9083)
Schäfchen, bilden, gibt billig
ab E. Fechner, Stanawy,
pow. Dobrosi.

Jüngerer, erfahrener
Brennereiverwalter, gelernter
Schlosser, sucht vom 1. 10. 22
Dauerstellung als (9075)

Brennereiverwalter.

Beider Sprachen in Wort u.
Schrift mächtig. Meldung an
Brennereiverwalter Mals
Zielinśki, Zielin, Brze-
ziny, Post Jamniń, Pom-
merellen.

Geprüfte Erzieherin in
ungeübiger Stellung, ver-
wendet deutsch u. polnisch spre-
chend, sucht vor 1. 10. 22 in
besserer Haufe Stellung. Off.
u. G. A. 9067 a. d. Ge-
schäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche eine Stelle als
Konforistin

Ghilskrafft zum Rendanten
auf einem G